

**Abonnement :**  
Für 6 Monate . . . 6\$000  
„ 3 Monate . . . 3\$000

**Anzeigen**  
werden billigst berechnet.  
Voranzbezahlung.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition :**  
Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen :**  
Santos: H. Brüggemann.  
Campinas: Martin Merbach.  
Rio Claro: Otto Jordan.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller.  
Rua do Hospício N. 91,  
Taubaté: J. M. de Carvalho.  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre: Gundlach & C.  
Für Deutschland:  
Serig'sche Buchhandlung in  
Leipzig, Neumarkt N. 3.

## Notizen.

**Der Finanzminister** hat am 21. d. folgende Supplementar-Kredite verlangt:

Staatsschulden-Tilgungskasse . . .	31:271\$496
Stenerbehörden . . .	237:550\$522
Typographia Nacional und „Diario Official“ . . .	160:317\$313
Diäten (?) . . .	19:267\$682
Eventuelle Ausgaben . . .	1:970\$698
Coursdifferenzen . . .	2.601:117\$171
Zinsen verschiedener Art . . .	599:601\$196
Sparkassen und Montes de socorro (Zinsen der daselbst eingelegten Kapitalien) . . .	63:943\$433
Provinzial-Garantie . . .	22:585\$481

Dass die Steuerbehörde einen Supplementar-kredit von 237 Contos brancht, muss schon auffallen; dass aber die Typographia Nacional und „Diario Official“ zu den laufenden und ausserordentlichen Krediten, welche ihnen bereits bewilligt wurden, jetzt noch eines Supplementar-Kredits von 160 Contos bedürfen — während doch die Arbeiter jener Anstalt seit Beginn der liberalen Periode unter aller Würde bezahlt und behandelt werden — erscheint wirklich horrend. In andern Ländern werfen derartige Staatsanlagen etwas für den Staatssäckel ab, bei uns belasten sie denselben mit Ausgaben von unbegreiflicher Höhe; und das kann keine Folge von Mangel an Aufträgen sein, die diesen Anlagen zu Theil werden, sondern Schuld der Verwaltung.

**Das Defizit** des Staatshaushalts-Etats, welchen die liberale Regierung in diesem Jahre den Kammern vorgelegt hat, beträgt ungefähr 30,000 Contos de Reis. Trotzdem wird man nach keiner Richtung hin etwas von der oft versprochenen Sparsamkeit des Hrn. Lafayette gewahr.

**In der Senatssitzung** vom 21. d. beklagte sich Hr. Corrêa darüber, dass zur Berathung des gerade vorliegenden Etats (1884—85) für das Ministerium des Innern das betreffende ministerielle Relatorium gar zu geringe Aufklärung über die Verwendung wichtiger Posten enthalte. — Da hat Hr. Corrêa den Nagel auf den Kopf getroffen. Eine klare Uebersicht der Etatsvorlage ist beim besten Willen nicht möglich zu gewinnen.

Der **Ackerbauminister** legte der Kammer am 21. d. folgende Kreditforderungen für 1883—84 vor: 150 Contos für Baustudien an der Eisenbahn Madeira-Mamoré, 280 Contos für den gleichen Zweck (man könnte die Posten also ebensogut vereinigen und sagen: 430 Contos verlangt der Ackerbauminister, aber getrennt sind die Summen kleiner — wird dieser gedacht haben, denn wir finden sie getrennt wie oben vor). Ferner verlangt er: 67:115\$000 für die Esgotos da cidade, 10:488\$800 Supplementarkredit für die Post.

Ueber die letzten beiden Posten lassen sich Aussetzungen nicht machen, sie sind nothwendig. Was aber die 430 Contos für die Eisenbahn Madeira-Mamoré betrifft, deren Bau Bolivien in gleicher Weise wie uns angeht, so ist uns bis jetzt noch nicht gelungen zu erkunden, dass Bolivien ebenfalls Ausgaben für Vorstudien macht. Brasilien trägt, wie es scheint, die Kosten allein.

**Sessions-Verlängerung.** Trotz der Unfruchtbarkeit der diesjährigen Parlaments-Session, ist man mit den laufenden Arbeiten nicht zu Ende gekommen. In vier Monaten hat man eigentlich nichts geleistet als Redenhalten und dafür monatlich 1:500\$ pro Kopf einzustreichen, d. h. man hat sich die schwere Arbeit, nichts zu thun, mit mehr als 1 Million bezahlen lassen. Jetzt wird die Session gar verlängert. Und so gross ist der Fleiss, besonders der Senatoren, die ihre Einkünfte bekanntlich beziehen, auch wenn sie gar nicht nach Rio gehen, dass die Häuser wegen des Verreisens vieler nicht beschlussfähig erscheinen. Bekanntlich wurde die Erhöhung der monatlichen Diäten von 600\$ auf 1:500\$ damit motivirt, dass die Volksvertreter bei besserer Bezahlung auch besser arbeiten würden. Das scheint aber nicht eingetroffen zu sein, und die Erhöhung der Diäten erscheint somit ungerechtfertigt.

**Klingende Münze.** Die Einführung solcher erregt augenblicklich in den Zeitungen Polemiken, welche zum Theil mit grossem Geschick unsere finanziellen Schwierigkeiten darlegen und Mittel zu ihrer Abstellung angeben. Es ist das ein sicheres Zeichen, dass man dieser zukünftigen Lebensfrage Brasiliens ernstlich näher tritt. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Artikel des „Jornal do Commercio“ und der „Folha Nova“. Beide stimmen in dem Hauptpunkte überein, dass wir klingender Münze auf die Dauer nicht mehr entzathen können, ohne finanziell zu Grunde zu gehen. „Folha Nova“ sagt, dass die Einführung von Metallgeld von einigen andern Massregeln begleitet sein müsse, welche die Flucht der Kapitalien nach dem Auslande und damit das abermalige Verschwinden des Goldes verhindern. Darunter gibt sie folgende an:

Die grosse Naturalisation, welche den Fremden zum Landesbürger macht und dadurch, dass sie ihn zur Theilnahme an der Landespolitik veranlasst, ihm für Brasilien Interessen einflösst, die er als Nichtbürger niemals gewinnen wird;

Wiederaufnahme der Kolonisation. „Folha Nova“ erweist an andern Ländern der neuen Welt, dass die Einwanderung mit der Sicherheit der Geldvaluta zusammenhänge. Bei festem Geldwerthe schwindet die Furcht, welche wohlhabende Einwanderer abhält, nach Ländern zu gehen, wo ihnen ihre Kapitalien verloren gehen könnten. Sobald Argentinien Goldwährung einführt, nahm die Einwanderung zu, unermessliche Strecken Regierungslandes wurden an Einheimische und Fremde verkauft. Die Gewissheit, dass Papiergeld ohne Werth nicht mehr existire, belebte alle Verhältnisse des privaten und öffentlichen Lebens. Und heute bietet Argentinien das Bild eines Fortschrittes dar, welches Brasilien ebensogut anzuweisen alle Grundbedingungen aufzeigt, ausser der nothwendigsten von allen: rationelle Staats- und Finanz-Wirtschaft. Von einem Laien-Ministerium kann man dieselbe allerdings nicht erwarten.

**S. Paulo.** Unter der Verba „Militär-Banten“ wurde ein Kredit von 10 Contos für diese Provinz bewilligt.

— In hiesiger Stadt sind in letzter Zeit verschiedene Milchfälschungen entdeckt worden, die sowohl dem Geldbeutel wie der Gesundheit der Konsumenten zum Schaden gereichen. Wasser mit einem weissen und etwas röthlichen Pulver vermischt wird als Milch verkauft. Da die Behörde sich um solche Sachen zu wenig kümmert, haben die Freguesen doppelt auf der Hut zu sein.

**Luiz Gama.** Gestern, am 24. August, war der erste Jahrestag des Todes jenes von allen wahren Menschenfreunden betraurten Abolitionisten und Kämpfers für die Befreiung der Neger und Farbigen vom Sklavenjoch. Im Theater S. José fand aus diesem Anlass eine Gedächtnissfeier statt, und am Sonntag soll von allen Gesellschaften in dieser Stadt ein gemeinschaftlicher Besuch der Grabstätte des grossen Paulistaner Bürgers veranstaltet werden.

Der **Club Republicano** der Stadt Porto Alegre hat an die republikanischen Deputirten der Assembléa von S. Paulo ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe seine Hochschätzung, Bewunderung und Glückwünsche ausspricht für die patriotische Haltung und energische Thätigkeit der genannten Deputirten in der abgelaufenen Legislatur-Periode.

**Companhia Predial Paulista.** Die HH. Ignacio Monteiro de Barros und Dr. Alfredo Silveira da Motta haben eine Baugesellschaft gegründet, welche jedem Arbeiter oder Beamten mit geringem Einkommen die Möglichkeit bieten will, sich zu billigem Preise und mit geringen Zahlungen ein eigenes Wohnhaus zu verschaffen.

**Julietta dos Santos** wird von der Tagespresse fast vergöttert. Am Mittwoch, an welchem Tage im Theater S. José das Benefiz der 10jähr. Schauspielerin stattfand, brachte die „Gazeta do Povo“ die ganze erste Seite gefüllt mit nicht we-

niger als 17 grössern und kleinern Artikeln und Poesien, in welchen die hervorragendsten hiesigen Literaten der kleinen Brasilianerin (sie stammt aus Rio Gr. do Sul) ihre Huldigung darbringen.

Ein **Almanach ganz neuen Systems** wird von Hrn. Dolivaes Nunes (Casa Eclectica) herausgegeben. Dieser Almanach wird für jeden Tag des Jahres eine Seite enthalten, deren eine Hälfte die Namen der an diesem Tage geborenen Dauen und Herren der Paulistaner „feinen Gesellschaft“ enthalten, die andere Hälfte dagegen die hervorragendsten Namen aus der brasilianischen und portugiesischen literarischen Welt führen soll, denen noch einzelne, besonders gediegene literarische Arbeiten, Gedichte etc. beigefügt werden sollen.

Bei der bekannten Eitelkeit unserer höheren Schichten, die durch Veröffentlichung ihrer Namen und Geburtstage (natürlich mit Auslassung der Jahreszahl, aus besonderer Rücksicht für das zarte Geschlecht) in einem Almanach sich nicht wenig geschmeichelt fühlen werden, dürfte die Spekulation des Hrn. D. Nunes eine sehr glückliche genannt werden, die ihm den Umsatz einer grossen Anzahl von Exemplaren gewiss sichern wird.

**Hochzeit.** Heute Abend findet die eheliche Verbindung des Hrn. Wilhelm Witte, Korbmöbelfabrikant, mit Fräulein Elise Kurth, Tochter des Hrn. Wilhelm Kurth, im Hause des letzteren, Ladeira de S. Francisco N. 6, statt.

Dem werthen Paare bringen wir unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

**Die Kälte** der letzten Wochen hat in den bereits Knospen tragenden Kaffeepflanzungen des Inneren nicht geringen Schaden angerichtet. Klagen hierüber und die Befürchtung einer sehr geringen Ernte kommen von Campinas, Amparo und verschiedenen andern Orten. Die Fazeendeiros, die durch die letzte geringe Ernte, die niedrigen Kaffeepreise etc. bereits starke Verluste erlitten, fühlen sich durch die schlechten Aussichten auf die künftige Ernte und die drohende Lösung des Emanzipations-Problems noch mehr entmuthigt.

**Für Hundebesitzer.** Die Munizipalkammer lässt durch ihre Fiskale die Verfügungen der Posturen für Hundebesitzer in Erinnerung bringen. Dieselben lauten:

Art. 53. Es ist nur erlaubt, in den Strassen der Stadt und andern Orten dieses Munizips zahme Rassenhunde frei umherlaufen zu lassen, deren Besitzer Lizenz an die Kammer bezahlt haben. Solche Hunde müssen aber ein Halsband mit der von der Kammer bezeichneter Nummer und einen Maulkorb tragen.

§ 2. Die den Bestimmungen des vorstehenden Artikels nicht entsprechenden Hunde werden durch die Fiskale durch Gift getödtet.

§ 3. Personen, welche sich in den Strassen von Hunden begleiten lassen, haben denselben einen Maulkorb anzulegen, bei 10\$000 Multa.

§ 4. Hunde, welche den Bewohnern an Strassen ausserhalb der Stadt und in andern Ortschaften des Munizips gehören, sollen unter genügender Aufsicht gehalten werden, damit die Vorübergehenden von ihnen nicht bedroht werden können, widrigenfalls solche Hunde getödtet werden dürfen und ihre Eigenthümer einer Multa von 5\$000 verfallen.

**Mord.** Im Ort Varzea-Grande, Freguezia Arujá, ist in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. der dortige zweite Friedensrichter Feliciano José de Moraes von einem gewissen Mariano de Souza do Espirito-Santo und dessen Söhnen Benedicto und Gabriel in schändlichster Weise ermordet worden. Dem Unglücklichen war mit einer Sense der Kopf in zwei Stücke gespalten, auch zeigte der Körper noch eine Schuss- und 6 Messerstichwunden. Den Anlass zu dieser That sollen Terrainsreitigkeiten geboten haben.

Obgleich die Schandthat die grösste Aufregung am Orte verursachte, laufen dort die Mörder völlig unbelästigt von der Polizei frei umher.

Der **Violinist Cernicchiaro** und die Sängerin Mariette Siebs geben gegenwärtig in Santos Concerte.

**Alle Hilfe durch die Lotterie.** Bekanntlich sollen zur Vermehrung des Emanzipations-Fonds mehrere grosse Lotterien verausaltet werden. Der Termin zur Ziehung der ersten derselben, im Betrage von 2000 Contos, ist von der Regierung auf den 20. Oktober festgesetzt. Die weisen Minister und Deputirten scheinen noch immer nicht zu begreifen, dass der Lotterie-Schwindel, denn weiter ist es nichts als ein Schwindel, für Brasilien ein fast noch grösseres Uebel ist als selbst die Sklaverei.

**Verbraunt.** Im Munizip Campinas, auf einer Fazenda bei dem Ort genannt „Venda do Matto“, befand sich die 18jährige Frau eines Arbeiters in der Küche, um auf dem Herd die Mahlzeit zu bereiten, als plötzlich ihre Kleider Feuer fingen und die junge Frau, die vor Schreck in Ohnmacht fiel, so schwere Brandwunden erlitt, dass an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

In **Lorena** sind die Pocken ausgebrochen und zwar in sehr heftiger Weise. Die Bevölkerung flüchtet aus der Stadt. Diese Nachricht wurde vorgestern an den Präsidenten der Provinz telegraphirt, welcher sofort einen aussergewöhnlichen Kredit von 700\$000 eröffnete, um die ersten Kosten zu decken, und den Dr. Geuino Macedo von S. Paulo nach Lorena absandte, um den Erkrankten beizustehen.

**Schlechte Reise.** Das „Diario de Santos“ schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, war die letzte Fahrt des Dampfers S. José nach Rio eine sehr stürmische. Als das Schiff die Spitze der Insel S. Amaro passirte, gingen die Wogen so hoch, dass viele Passagiere glaubten, ihre letzte Stunde sei gekommen. Doch kamen sie mit dem blossen Schrecken und den Unkosten für einige Messen, die sie lesen zu lassen gelobt hatten, glücklich davon. Diejenigen, die in S. Sebastian an's Land gingen, hatten kaum ihren Fuss auf's Trockene gesetzt, als sie spornstreichs zum Padre Vigario sich begaben, um die in jener fürchterlichen Viertelstunde versprochenen Messen zu Ehren des Schutzpatrons jener Villa zu bestellen.

**Vorbote der Chinesen.** Wie „Jorn. do Comm.“ meldet, soll in Santos demnächst ein chinesisches Konsulat errichtet werden. Es scheint demnach, dass die ersten Wogen der bezopften Bewohner des himmlischen Kaiserreiches sich über unsere Provinz ergiessen werden. Schöne Aussichten.

Aus dem Gefängniss zu **Uberaba** sind wieder 2 Verbrecher entsprungen. Das ist etwa das dritte oder vierte Mal in diesem Jahr, dass dort die Gefangenen entweichen.

**Ypanema.** Der Direktor des Eisenwerks in Ypanema wurde vom Ackerbauminister avisirt, dass, nachdem das Finanzjahr 1882—83 beendet, neue Zuschüsse für das Eisenwerk nicht bewilligt werden, und somit der Vorschlag des Direktors zur Anschaffung neuer Maschinen für jenes Etablissement nicht durchgeführt werden kann.

**Banco do Brazil.** Nach dem letzten Rechenschaftsbericht betrug der Gesamtgewinn des abgelaufenen Rechnungsjahres die Summe von 8.015:323\$141, von denen nach Abzug der Spesen und der an die Carteira Commercial und dito Hypothecaria gezahlten Zinsen als Reingewinn 4.319:119\$271 verbleiben. Von dieser Summe wurden 10 Prozent für Dividenden, sowie andere Spesen abgezogen und 966:619\$271 dem Reservefond zugetheilt. Die Kasse der Carteira Commercial hatte einen Umsatz von 1.120.454:206\$323. Die diskontirten Wechsel beliefen sich auf 88.847:507\$922. Die Wechseloperationen ergaben einen Gewinn von 166:771\$731.

In der Carteira Hypothecaria ergab sich eine Verminderung des Gewinns von 46:538\$197, welche nach Angabe des Berichts ihren Grund in der schlechten Lage der Landwirtschaft haben soll. Es mache sich überall der Einfluss des Misstrauens und der Besorgniss für die Zukunft der brasil. Ackerbauer geltend.

Der Amortisations-Kasse wurde die Summe von 1.140:000\$000 zugeführt für Einlösung von Schuldscheinen.

Der Compagnie zur Erbauung der **Eisenbahn von Paranaguá nach Curitiba** ist durch Dekret vom 18. d. die Frist zur Vollendung der Bahn bis zum 30. Juni k. Js. verlängert worden, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Die Arbeiten der ersten Sektion sollen innerhalb drei Monaten, vom Datum der Fristverlängerung an gerechnet, vollendet und die Sektion dem Betrieb eröffnet werden.

2) In S. José dos Pinhães soll eine Station errichtet werden, ohne Erhöhung des garantirten Kapitals.

3) Wenn die Eröffnung des Betriebs auf der ersten Sektion unter den im Dekret vom 10. Aug.

1878 vorgesehenen Bedingungen und in der anberaumten Zeit nicht erfolgt, erlöscht die Zinsgarantie für das der ersten Sektion entsprechende Kapital.

Auf der **Internationalen Ausstellung in Amsterdam** wurden an brasilianische Aussteller folgende Prämien vertheilt:

Dem Centro da Lavoura e Commercio in Rio — ein grosses Ehrendiplom (das einzige, was für Kaffee bewilligt wurde) und verschiedene goldene und silberne Medaillen.

An andere Aussteller der brasil. Sektion — 7 goldene und verschiedene silberne und bronzene Medaillen, sowie ehrende Erwähnungen.

Im Ganzen 50 Prämien.

**Neue Bank.** Wie die Blätter von Rio melden, soll dort eine neue Bank, zum Theil mit französ. Kapitalien, gegründet werden. An der Gründung soll der Conde der Villeneuve in hervorragender Weise betheiligte sein.

Dem **Prinzen Heinrich** wurde bei seinem Aufenthalt in Petropolis von Seiten der deutschen Kolonie eine glänzende Ovation zu Theil.

**Das gelbe Fieber** ist für immer beseitigt. Wenigstens erklärte solches der Minister des Innern im Senate. Nach seiner Angabe hat Hr. Dr. Freire ein Präservativ entdeckt, welches, ähnlich wie der Blatternstoff, dem Körper nur eingepflicht zu werden braucht, um jede Gelbfieber-Gefahr zu beseitigen.

— Die Compagnie Ferrari ist von Buenos Aires wieder in Rio angekommen.

In **Porto Alegre** starben Miguel Heinssen und Buchbinder Christian Knapp.

Auch in Porto Alegre scheinen die Diebe eine starke Neigung für Schiesswaffen zu haben. So wurde kürzlich das auf dem Markthofe etablirte Geschäft des Hrn. Wehrauch während der Nacht von Dieben angeräumt und mehrere Doppelgewehre und Teschius geraubt, sowie mehrere Sortiments wollene und baumwollene Jacken, wollene Tücher (was man den Dieben bei jetziger Witterung auch nicht verdenken kann), blaues Tuch, Bürstenwaaren, Messer mit und ohne Scheiden, 2 Ferngläser, verschiedene Kisten Cigarren, 7 paar Herrenstiefelchen, Parfümerien etc. Spitzbuben können Alles brauchen.

Wie „D. Z.“ berichtet, besteht in der Villa de Itaquy ein sogenannter „Club Nihilista“, welcher sich die Loskaufung von Sklaven zum Zweck gesetzt hat. Welche Idee mögen die Mitglieder dieses Clubs wohl vom Nihilismus haben?

**Immer dieselben.** „Kos. D. Z.“ enthält folgendes Eingekant:

Mathäus 7, Vers 1.  
I. Petri Kap. 5, V. 2.  
Malachias 2, V. 7—10.

Am vergangenen Montag, den 23. Juli, vollzog Hr. Pastor Köhler in der protestantischen Kirche den kirchlichen Trauungsakt zwischen dem vorher zur protestantischen Konfession übergetretenen katholischen Joseph Preissler und der von protestantischen Eltern geborenen Clara Lange. Da trotz des bischöflichen Konsenses der kath. Pastor Wolfenbüttel das Paar nicht vor dem Altar, sondern in der Sakristei oder — wie Preissler sagte — hinter der Kirche trauen wollte, wohin dasselbe die Trauungszeugen nicht begleiten wollten, und Preissler auch nicht zwei von Hrn. Dr. Wolfenbüttel ihm zur Disposition gestellte farbige Trauungszeugen annehmen wollte, so zog es Preissler vor, zur protestantischen Konfession überzutreten.

In **Bagé** sind fünf Beamte entlassen worden, weil sie, wie Hr. Corrêa im Senate erklärt, der Wiederwahl des Hrn. Ministers des Innern nicht zugeneigt gewesen seien.

In der Provinzial-Hauptstadt **Maranhão** wurde kürzlich ein minderjähriger Sklave, welcher 1\$ gestohlen hatte, von der Jury zu 35 Peitschenhieben verurtheilt! Der vom Vertheidiger erhobene Rekurs an das Appellationsgericht blieb erfolglos; die Sentenz der Jury wurde bestätigt.

**Die Zeitungen Rio's** führten Klage, dass seit länger als acht Tagen keine frische Banha auf dem Markte erschienen sei, weil die Municipalpalkammer bei Verlegung des Schweine-Schlachthofes keine Vorbereitungen getroffen hatte, um eine Unterbrechung der Schweineschlachtereien zu verhüten. Am 22. soll endlich wieder Schweinefleisch auf den Markt gekommen sein. Unterdess hat aber die Frage solche Proportionen angenommen, dass einige Blätter allen Ernstes den Präsidenten der Municipalpalkammer auffordern, seine Entlassung wegen Unfähigkeit zu nehmen — wegen dieser Schweinefrage.

## Rundschau.

Deutschland.

— Bei der Spezial-Kommission zur Prüfung der aus dem Eisenbahn-Unfall bei Hugstetten entstehenden Entschädigungsansprüche sind 340 Anmeldungen eingelaufen, wovon 294 eudgiltig erledigt wurden. Den Beschädigten wurde theils vollständige Auszahlung geleistet, theils ein regelmässiger Rentenbezug festgesetzt. In einigen Fällen wurde eine Entschädigung nicht gewährt; hier wurde aus den freiwilligen Gaben nachgeholfen, da die Kommission die Beschreitung des Rechtsweges nicht anempfohlen konnte.

— In Kiel fand am 20. v. M. eine Neuwahl für den Reichstag statt. In der letzten Wahl war der Fortschritts-Kandidat Prof. Hänel siegreich gewesen; doch wurde die Wahl von der Prüfungs-Kommission beanstandet und vom Reichstage auch für ungültig erklärt, weil nachgewiesen war, dass die Polizei die sozialistischen Stimmzettel konfisziert hatte. Bei der jetzt erfolgten Neuwahl erhielt Prof. Hänel 4867, der Konservative Rentlow 1045, der Sozialdemokrat Heinzel 6238 Stimmen. Doch glaubt man, dass es zur Stichwahl kommen werde, da das Resultat von einigen ländlichen Bezirken noch nicht bekannt war.

Anderwärts sind in ca. 1 Dutzend Wahlbezirken die Wahlzettel der Sozialisten konfisziert worden; aber da hier die Konservativen siegten, so hält man es nicht für nöthig, sich mit der Ungültigerklärung dieser Wahlen zu beilegen. Dieselben wurden zwar auch beanstandet, allein die Behörden und die Wahlprüfungskommissionen verschleppen die Untersuchung und Berichterstattung in unverantwortlicher Weise, dass die Sache sich bis gegen den Schluss der Reichstagsperiode hinziehen wird und die betr. Wahlkreise auf diese Weise durch nicht gewählte, aber doch Sitz und Stimme ausübende Konservative vertreten sind. Allein in Sachsen ist dies bei 5 Wahlkreisen der Fall.

— Als „Zeichen der Zeit“ finden wir in deutschen Blättern folgende Nachricht: In Hamburg kamen mehrere Tage lang die Kinder mit der Nachricht nach Hause, in der Schule spuke es. Zwei Männer in langen weissen Gewändern gingen dort um und brächten auf Tischen und Tafeln allerlei Inschriften an, durch welche das Schulhaus „verhext“ werde. Diese Erzählung fand auch bei einer grossen Zahl Erwachsener Glauben; denn eines Abends sammelte sich vor der betreffenden Volksschule in der Mühlenstrasse eine Menge von Menschen an, die sich gegenseitig die gransige Geschichte erzählten und den dort umgehenden Geist sehen wollten. Immer grösser wurde der Auflauf, immer grösser die Erregung der Menge, und bald flogen Steine, welche eine Anzahl Scheiben im Schulgebäude zertrümmerten. Vergeblich versuchten Constabler die Masse zu zerstreuen und von Gewaltthätigkeiten abzuhalten; erst als eine grössere Anzahl von Polizeimannschaften an der Stelle erschien, war es möglich, die Gespensterseler auseinander zu treiben; bei Einzelnen war sogar die Anwendung von Gewalt nöthig, um sie von der Stelle zu bringen. (In Planen wurde kürzlich Nachts ein Schutzmann in ein Haus verlaugt, weil es dort spuke — so liest man im „Greizer Tagebl.“)

Frankreich.

— Unter der Ueberschrift „Uma caravana distincta“ finden wir in der „Provincia“ vom letzten Mittwoch ein Verzeichniss der von Ungarn nach Paris zur Feier des französ. Nationalfestes (14. Juli) entsendeten Abgeordneten. Dieselben hatten den ausgesprochenen Zweck, Frankreich die sympathische Huldigung der Ungarn darzubringen und natürlich auch ihre übereinstimmenden Gefühle des Deutschenhasses gegenseitig zum Ausdruck zu bringen. Nach dem oben erwähnten Verzeichniss bestand die Deputation aus folgenden Personen: 12 Deputirte aller Parteien des ungarischen Parlaments, 40 Journalisten und sonstige Schreiber, 3 Akademiker, 15 Advokaten, 35 Professoren, 1 kathol. Pater, 2 protestant. Geistliche, 2 höhere Offiziere, 2 Architekten, 25 dramatische und lyrische Künstler, und andere, im Ganzen 150 Mann. Diese etwas sehr gemischte Gesellschaft ist denn auch glücklich in Paris angelangt und hat einen enthusiastischen Empfang genossen. Da hat der Wortschwall wieder einmal seine Orgien gefeiert; Victor Hugo, der König des Bombastes, empfing die Gäste mit folgenden Worten: Ihr Ungarn, Ihr habt, wie wir, für die Freiheit, für die Wahrheit, für die Menschheit gekämpft! Ja wir sind für alle Freiheiten, für die Gewissensfreiheit, die Glaubensfreiheit (und Tisza-Eszlar?), für die freie Forschung. Schon hat unser Jahrhundert einige Freiheiten erobert, aber das nächste wird sie alle besitzen, ich bürge dafür (ei! ei!). Euch Ungarn heisse ich als Brüder willkommen; denn für mich

gibt es keine Völker, gibt es keine Grenzen — nur Menschen gibt es, welche für die Freiheit kämpfen. Habt Dank für Euer Kommen! Lasst mich auf Eure Gesundheit trinken und trinkt mit mir! Ein anderer Meister des Wortes meinte, es sei die höchste Zeit, dass die Ungarn mit den Franzosen eine Personalunion eingingen. (Eine solche wird wohl auch gestiftet worden sein, aber unter'm Tische.)

Grossbritannien.

— Die sozialistischen Gesellschaften von London haben ein neues Manifest erlassen, in welchem sie alle im englischen Parlament vertretenen Parteien, Konservative, Liberale und Republikaner als reaktionär erklären, die kein Vertrauen des Volkes verdienen. Zugleich wird an die Arbeiterklassen aller Länder appelliert, die Abänderung der jetzigen unzutraglichen Zustände selbst in die Hand zu nehmen und auf den Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit neue zu begründen. 17 Genossenschaften haben das Manifest angenommen, unter denen die englische, französische, holländische, slavische und polnische Sektion der Internationale sich befinden; ferner der deutsche Sozialisten-Club, die Liga für Emanzipation der Arbeit etc.

— Der Erfolg der „Heils-Armee“ hat in England eine ganze Reihe von Armeen aus dem Boden gestampft, die insgesamt eine ähnliche Organisation besitzen, wie die vom „General“ Booth gegründete „Salvation Army“. Nach dem berühmten Regimente „The Kings Own“ nennt die eine sich „die Armee der dem Könige Eigenen“, dann folgt die „Christliche Armee“, die „Bibel-Armee“, die „Blauhand-Mässigkeits-Armee“, die „Heiligkeits-Armee“, die „Erlöste Armee“, die „Marine-Armee“, die „Königl. Evangelien-Armee“ etc. — Die Kriegsmacht Englands erfährt jedoch trotz dieser vielen Armeen keine Verstärkung, so dass dem Abrüstungsprojekte glücklicher Weise kein neues Hinderniss erwächst.

Russland.

— In der Pulverfabrik in Petersburg fand am 20. v. M. eine Explosion statt. 9 Tode und 2 Schwerverwundete wurden gefunden.

Nordamerika.

— Die durch das Hochwasser verursachten Verluste längs der Flüsse Mississippi und Missouri werden auf Millionen von Dollars veranschlagt. Ein ungeheurer Landstrich dem Missouri entlang und quer über den ganzen Staat ist überfluthet worden. Aus der Stadt Kansas liegen Berichte über enorme Verluste vor. In Atchinson wird die Eisenbahngesellschaft 500,000 Dollars verlieren. Die St. Joseph und Western-Eisenbahn ist auf eine Distanz von 60 Meilen gänzlich zerstört worden.

— Während noch vor 40 Jahren eine ganze Menge von Erwerbszweigen den Frauen verschlossen waren, sind jetzt Tausende von Frauen in der Union als diplomirte Aerzte, Seelsorger und Advokaten beschäftigt. Die Verbreitung von Nennigkeiten war immer eine starke Seite des schwachen Geschlechts: es ist darum nicht zu verwundern, dass die Frauen Zeitungen redigiren, Bücher verlegen und die Hälfte des grossen Heeres der Reporter bilden. Die Erziehung der Jugend liegt in den meisten Schulen in ihren Händen, und der Postverkehr wird zum grossen Theil von ihnen vermittelt. Nicht weniger als 5000 Frauen sind in den Vereinigten Staaten „Postmeister“ — es fehlt jetzt zur vollständigen Emanzipation nur noch das Wahlrecht der Frauen, welches sie sich über kurz oder lang sicherlich noch erkämpfen werden.

— Es ist ganz unglaublich, welche Fortschritte das Mormonenthum in Nordamerika macht. Fast täglich hört man vom Uebertritt von Franzosen zur mormonischen Kirche und in der Regel ist die Tanze der Neubekehrten von den tollsten Orgien begleitet.

Laplata-Staaten.

— Die mit dem Dampfer „Galicia“ kürzlich vom Pacifico kommenden Passagiere waren in der Nähe der Küste von Maldonado Zeugen eines entsetzlichen Vorfalles. Ein junger Spanier fiel in's Meer; ein dies bemerkender Matrose stürzte sich demselben nach, um ihn zu retten, als sich im gleichen Moment zwei der an dieser Küste so zahlreichen Haifische präsentirten und die beiden jungen Männer verschlangen.

Vermischtes.

**Saphir** wurde gefragt, warum er nicht heirathe? Er sagte: „Das Heirathen ist allgemein, in der Ehe zankt man sich ungemeyn, wird sogar handgemein und die Verhehelichten haben überhaupt Alles gemein. Es kommen also in der Ehe eine Menge Gemeinheiten vor, und diese hasse ich!“

**In Schwyz** hat, wie der „Bote der Urschweiz“ meldet, das Kriminalgericht einen Mann, der eine „falsche“ Banknote ausgegeben, wegen Betruges zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt. Besagte Banknote lautete: „Es bezahlt die Bezirksnarrenkasse in Nirgendsheim dem Vorweiser dieses Kassenscheins Francs hundert am 1. April anno Tubak. Der Direktor Prinz Karneval. Der Kassirer Durchbrändli.“ Auf beiden Seiten der „Banknote“ waren noch Narren-Figuren angebracht, so dass es schwer begreiflich ist, wie sich Jemand täuschen konnte. Zum Ueberfluss hiess es noch am Rande der Note: „Wer Banknoten fälscht, wird mit 15 Jahren Badekur in Ragaz bestraft.“

— In einem Hause von La Cure bei S. Cergues (Canton Waadt) wurde in den ersten Tagen des Monats Juli ein Einbruch verübt und eine kleine Summe aus einer Schublade gestohlen. Das Haus steht jedoch auf der französischen Grenze und wird durch die Grenzlinie in zwei Hälften getheilt. Dadurch ergibt sich in diesem Falle das sonderbare Resultat, dass die Klage wegen Einbruchs — die gesprengte Thür befindet sich auf französischem Boden — bei der französischen Behörde, jene wegen Diebstahls aber bei den schweizerischen Gerichten angebracht werden muss, da der Schrank mit der Schublade auf schweizerischem Territorium stand.

**Vor'm Standesamt.** In einem westphälischen Dorfe, der Name desselben thut nichts zur Sache, hatte ein Standesbeamter eine Ehe zu schliessen und der Bequemlichkeit halber das Protokoll im Voraus eingetragen. Das Brautpaar erscheint, aber zum grössten Verdruess des Standesbeamten erklärt der Bräutigam „Nein“, denn „he hat wat von de Brut hört“. Alles Zureden hilft nichts, das Brautpaar entfernt sich wieder. Der Standesbeamte simulirt, wie er sein durch die nicht vollzogene Ehe vollständig verunstaltetes Protokollbuch wieder in Ordnung bringen soll. Da tritt zu seiner freudigen Ueberraschung das Brautpaar wieder ein. Die Braut hatte dem Bräutigam auf dem Heimwege Vorstellungen gemacht. „Dat is doch recht slecht von Di, dat Du mi dat andauhn best. Du kriegst woll ne Fru, aber mi nimmt nu nah den Schimp keen Minsch.“ Der Bräutigam wird weich und sie fährt fort: „Wenn wi seggen, Du wullst aber ick wull nich, denn kann ick doch och noch'n Mann kriegen?“ Gesagt, gethan: das Brautpaar kehrt um und der Bräutigam beginnt: „Ick hew mi besonnen.“ „Schön,“ sagt der Standesbeamte, „aber nun ordentlich: N. N. wollen Sie diese u. s. w. zur Frau?“ „Ja,“ sagt der Bräutigam. „N. N. wollen Sie diesen u. s. w. zum Mann?“ „Ja,“ sagt die Braut. „Nee, dat gelt nitt,“ schreit der Bräutigam, aber der Standesbeamte fährt ihn an: „Wat seggt is, dat is seggt. Nu schriewt de Namens unner.“

**Der erste weisse Mann.** Ein schwarzer Prediger erklärte seinen Zuhörern den Ursprung der weissen Menschen in folgender Weise: „Meine Brüder! Ihr seht einen weissen Mann; er ist zu schlecht, er ist verflucht! Ihr werdet euch wundern, wie Gott diesen schlechten Menschen erlauben konnte, auf diese schöne Welt zu kommen. Ich will euch sagen, wie das geschah! Vor langer, langer Zeit lebten die Nigger Adam und Eva in einem schönen Garten; da gab es mehliges Bauanen, süsse Kartoffeln und Wein, ah, beinahe zu viel. Die hatten zwei Söhne, der eine hiess Kain, der andere Abel. Kain schlug seinen Bruder Abel todt und versteckte sich. Da kam Gott vom Himmel und rief: „Kain, du denkst wohl, ich sehe dich nicht, du Buschnigger! Komm nur heraus Kain!“ Kain kam auch heraus und sprach: „Ja, Massa, hier bin ich, was willst du, Massa?“ Gott fragte: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Als er so fragte, wurde Kain vor Schrecken und Furcht über und über weiss. Seht, Brüder, dieser Kain war der erste weisse Mensch.“

**Europa** hat gegenwärtig ungefähr 330 Millionen Bewohner, von denen 104 Millionen (oder 31,6 Prozent) den Germanischen Völkern, 102 Millionen (31 Proz.) den Romanischen, 93 Millionen (28,3 Proz.) den Slavischen und der Rest (9,1 Proz.) verschiedenen Völkern angehören. Von den Germanischen Völkern sind 63 Millionen Deutsche, Niederländer, Vlamen (18,6 Proz.) der gesammten Bevölkerung Europas), 32 Millionen Angelsachsen (10 Proz.) und 9 Mill. Skandinavier (2,7 Proz.). Von den Romanischen Völkern sind 42 Millionen Franzosen, Katalanen etc. (12,6 Proz.), 29 Mill. Italiener etc. (9 Proz.), 16,5 Mill. Spanier und Portugiesen (5 Proz.) und 14,5 Mill. Dakoromanen, Mecadawolachen, Griechen, Albaesen (4,1 Proz.). Von den Slavischen Völkern sind 64,5 Mill. Russen und Ruthenen (19,7 Proz.), 11 Mill. Polen (3,3 Proz.), 7 Mill. Tschechen, Mähren, Wenden (2,1 Proz.), 9,5 Mill. Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren (3 Proz.). Von den verschiedenen Völ-

kern sind 11 Mill. Finnen, Magyaren (3,6 Proz.), 5,5 Mill. Israeliten (1,7 Proz.), 5 Mill. Türken, Tataren (1,3 Proz.), 8,5 Mill. Kelten, Letten, Basken, Armenier etc. (2,5 Proz.).

**Ein werthvolles Zeugnis.** Kein Geringerer hat es abgelegt, als Papst Leo XIII. Er hat die Blutbeschuldigungen gegen Juden als unsinnige Lügen bezeichnet und zwar hat Kardinal Jacobini, der Staatssekretär des Papstes, noch vor den jüdischen Osterfeiertagen im amtlichen „Mouiteur de Rome“ im Auftrage des Papstes folgende Erklärung veröffentlicht: „Nachdem das Osterfest der Juden herannahet, so machen wir im Namen des heiligen Consistoriums bekannt: Da wir den Inhalt des Talmud und der jüdischen Religionsgesetze genau kennen, so ist es nun positiv, dass die Beschuldigung, welche die Juden verdächtigt, dass sie Christenblut zum Osterfest gebrauchen, falsch und Lüge ist; alles Blut ist den Juden verboten, das Blut des Viehes, der Thiere und der Vögel, um wie viel mehr das Menschenblut.“

**Buchdruckwalzenmasse als Kaviar.** In nächster Zeit wird durch einen Prozess klar werden, aus welchen Bestandtheilen zuweilen Kaviar besteht, der von Hamburg nach Altona zur Versendung gelangt. Ein Frankfurter Chemiker hat durch Untersuchung festgestellt, dass dazu Buchdruckwalzenmasse (!) verwendet worden ist.

Warnung vor falscher Mischung.

Arak mit Zucker und Citrone  
Gibt ein Getränk, das auch nicht folne;  
Es wärmt in strenger Winterzeit  
Viel besser als das dickste Kleid.  
Nur lass, ich bitte, möglichst klein  
Den Zusatz heissen Wassers sein!  
Am sichersten erreicht sein Ziel,  
Wer prinzipiell ganz aus dem Spiel  
Das Wasser lässt. Doch fürchtest du  
Für deinen Ruf, so setz' in Ruh  
Nur zehn Prozent an Wasser zu,  
Sonst würde seine Kraft verlieren  
Der Arak, und du müsstest frieren.

Neueste Nachrichten.

**Paris, 23. August.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zeigt sich in ihrer heutigen Nummer sehr provokirend Frankreich gegenüber. Dieses offiziöse Organ beschuldigt die französ. Tagespresse häufiger Angriffe auf Deutschland, was nach der Ansicht der „Nordd. A. Z.“ die Anfrichterhaltung des europäischen Friedens kompromittirt.

— 23. Aug. Eine Depesche von Saigon meldet, dass die französ. Truppen sich der Stadt Haidzuong (in Tonkin) bemächtigt haben.

Versteigerungen.

Dienstag den 28. August  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Largo do Rozario 28D, Armarinho und andere Artikel, sowie eine vollständige Laden-Einrichtung.

Kaffee. Santos, 24. August.

Verkauft wurden ca. 2000 Sack auf der Basis von 4\$100. Vorrath 227,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 23. Aug.

1. Sorte Gut 4\$360—4\$490 pr. 10 Ko.  
1. » Ordin. 3\$680—3\$880 do.

2. » Gut 3\$200—3\$470 do.

Verkäufe am 21. d. 20,600 Sack.

Vorrath 290,000 Sack.

In SANTOS erwartete Dampfer:  
Frankfurt, vom Laplata, d. 25.

Rio Grande, von Rio, d. 26.

S. José, von Rio, d. 26.

Luxor, vom Laplata, d. 27.

Abgehende Dampfer:

Rio Grande, nach deu Südhäfeu, d. 26.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—\$—	15 Kil.
Reis	8\$500—9\$500	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$000—4\$800	» »
Maismehl	—\$—2\$800	» »
Bohnen	4\$000—4\$600	» »
Mais	1\$900—2\$000	» »
Stärkemehl	—\$—8\$000	» »
Hühner	\$600—\$700	Stück
Spanferkel	—\$—3\$500	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$320—\$400	Dutzd.



## Kassen-Bericht des Deutschen Hilfs-Vereins vom 1. Januar 1882 bis 30. Juni 1883.

## Einnahme.

## Ausgabe.

Saldo vom Jahre 1881 . . . . .	448\$200	Unterstützungen :	
Beiträge — rückständig v. 1881 . . . . .	7\$000	Fortlaufende monatliche . . . . .	318\$000
do. für die neuen 3 Semester . . . . .	632\$000	Passagäre, Reisegelder etc. . . . .	128\$340
Eintrittsgelder v. 10 neuen Mitgliedern . . . . .	50\$000	Vorschüsse, die als nicht einziehbar zu betrachten sind . . . . .	56\$500
Zinsen — auf verzinlich angelegtes Kapital von 5:000\$ à 9%, erhalt. bis 25. Sept. 82 . . . . .	450\$000	Kost und Logis an Diverse (circa 90 Personen) . . . . .	310\$700
Dito auf geleistete Vorschüsse als Unterstützung . . . . .	2\$500		813\$540
	452\$500	Vorschüsse, im Ganzen geleistet davon obige als nicht einziehbar anzusehen . . . . .	441\$500 56\$500
Geschenke :		Unkosten. — Diverse Ausgaben . . . . .	7\$000
vom Deutschen Männer-Gesangsverein bei seiner Auflösung im April 1882 . . . . .	45\$500	Kapital-Anlage — eingezahlt bei Hrn. Dr. Theodor Reichert . . . . .	500\$000
v. Fastnachtsball der Germania — März 1882 . . . . .	6\$500	Saldo für Juli 1883 . . . . .	182\$660
von einer Billard-Partie . . . . .	6\$500		
„ Hrn. Dr. Lex . . . . .	25\$000		
„ Hrn. Peter Kauer . . . . .	15\$000		
	98\$500		
Vorschüsse — Rückzahlungen durch die Garanten . . . . .	200\$000		
	1:888\$200		1:888\$200

### CAPITAL-CONTO am 30. Juni 1883.

1883.	1882.
Juni 30. Deposito bei Hrn. Dr. Th. Reichert v. 1881 5:000\$000 neu eingezahlt in 1882 500\$000	Januar 1. Gesamtvermögen bei Herrn Dr. Th. Reichert deponirt 5:000\$000 in Cassa . . . . . 448\$200 in einziehbaren Vorschüssen . . . . . 154\$800
Cassen-Bestand . . . . .	5:603\$000
Vorschüsse — einziehbar . . . . .	285\$000
Zinsen fällig bis heute auf Guthaben bei Hrn. Dr. Reichert 9 Monate à 9% p.a. . . . .	372\$340
	6:340\$000
Gesamtvermögen am 30. Juni 1883 . . . . .	6:340\$000
	1883.
	Juli 1. Gesamtvermögen wie oben . . . . .
	6:340\$000

S. E. &amp; O.

E. C. W. Preiss, Kassirer.

São Paulo, den 30. Juni 1883.

## LUPTON & CO

59 RUA DE SÃO BENTO 59  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

# SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.	Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.	„ „ Frauenhemden und Unterröcke.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.	Wäschichte Stoffe für Hauskleider.
Bunte Flanell-Hemden.	Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.	Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähadeln.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.	Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Weisse und bunte Oberhemden.	Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.	Weisse und bunte Flanelle.
Leinene Damaste für Tischtücher.	Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.
Derbes Handtuch-Leinen.	
Sopha-Teppiche, Bettdecken.	

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

### „Zum Guten Abend.“

Dienstag den 28. August, Abends 7½ Uhr  
Ausserordentliche Generalversammlung.  
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder und sonstige Anträge.  
Im Auftrag des Vorstandes  
Carl Herbst, I. Secretär.

### „Zum Guten Abend.“

Sonabend den 1. September

## BALL im Recreio do Piques.

Eintrittskarten sind beim Vorstande abzuholen.  
Carl Herbst, I. Secretär.

### Gesucht

eine geeignete Persönlichkeit für das Reinigen der Deutschen Schule.  
Näheres bei Herrn **B. Wehrsig**,  
Schul-Inspektor.

## PHARMACIA YPIRANGA

### Deutsche Apotheke

von G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

## Frische Butter aus S. Catharina,

Schwartenmagen vom neuen Würstler, sowie sonstige Delicatessen, als da sind: Sauer-Harnung, Bockbier von der Liberdade und ächten brasil. Kornbranntwein, empfiehlt in neuer vermehrter und verbesserter Auflage  
**Gottfried Mehlis**, Rua da Esperança 58.

## Deutscher Hilfsverein.

Da die auf Sonntag den 19. August anberaumt gewesene Generalversammlung wegen ungenügender Theilnahme Seitens der Herren Mitglieder nicht hat stattfinden können, so ist eine neue Versammlung auf

**Sonntag den 26. d., 11 Uhr Vorm.**

im Lokale der deutschen Schule angesetzt worden. Die Versammlung ist diesmal unter allen Umständen beschlussfähig.  
Tagesordnung: Rechnungsablage.

Wahl eines neuen Vorstandes.  
S. Paulo, 23. August 1883.

Im Auftrage  
der Sekretär **Friedrich Kling**.

## Hr. Arthur Mihich, Professor,

oder wer über dessen derzeitigen Aufenthalt Auskunft zu geben vermag, wird dringend gebeten, desfallsige Nachrichten an die Redaction dieses Blattes gelangen zu lassen.

## Mechanische Weberei

von Luiz Queiroz in Piracicaba.

Gesucht werden gute Weber und Weberinnen. Es wird per Stück bezahlt.  
Näheres im Escriptorio der Fabrik.

## SÃO PAULO

## HOTEL ALBION

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnhöfen der Luz.

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

Franz Gärtner.

## Bierstube.

N. 2 — Rua Victoria — N. 2

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt mache hiermit die Anzeige, dass ich neben meiner Brauerei in Rua Victoria N. 2 auch eine

### Bierwirtschaft

eröffnet habe, und lade zu frendlichem Zuspruch ergebenst ein.  
**Friedrich Bonnier.**

## Baron Liebig's Präparate:

Malto-Leguminosen-Chocolade mit Eisen in Tafeln von ¼ Kilo . . . . .	1\$200
Malto-Leguminosen-Cacaopulver (ohne Zucker) in Dosen v. ½ Kilo 3\$000, v. ¼ Kilo . . . . .	1\$600
Malto-Leguminosen-Chocoladenpulver in Dosen v. ½ Kilo 3\$000, v. ¼ Kilo . . . . .	1\$600
Malto-Leguminosen-Mehl, in Dosen v. ¼ Kilo . . . . .	1\$500

Agent für São Paulo:

Adolf Nagel

Rua da Imperatriz N. 19.

## Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische Gürtel, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

M<sup>me</sup> MARIE ESCOFFON

Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

## F. C. PAULY

Vertreter der „Schlüter'schen Buchhandlung“ in Altona, nimmt Bestellungen auf

### Zeitschriften und Bücher

zu jeder Zeit, unter günstigen Bedingungen entgegen. **Rua S. Bento 93.**

## Ein ordentliches Mädchen

das kochen kann, wird für eine kleine Familie gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 22.